

Meditationen zum Kreuzweg von Edith Peres-Lethmate in der Pfarrkirche St. Mauritius – München Moosach von Kurat Andreas Krehbiel

## **Impressum**

Texte:

**Andreas Krehbiel** 

Fotos:

Foto Lehrer

Layout:

Benjamin Hilbig

Druck:

flyeralarm GmbH Würzburg

Auflage: 250 Stück

Kontakt:

Pfarramt St. Mauritius Templestraße 5 // 80992 München Dekanat Nymphenburg // Erzbistum München und Freising

Telefon: 089/140 103 0

## Begrüßung – Geschichte des Kreuzweges



Der Kreuzweg in der Pfarrkirche St. Mauritius wurde aus V-Stahl und Bronze in 15 Stationen gefertigt. Es ist ein Kreuzweg, der auf Ostern zuläuft und somit einen neuen "Weg des ewigen Lebens" eröffnet. Die Figuren sind von der Künstlerin Edith Peres Lethmate skizzenhaft in Wachs modelliert und dann in Bronze gegossen worden. Der Kreuzweg wurde 1993, einem theologisch bedeutsamen Jahr, für die Kirche geschaffen.

Es jährte sich damals zum 2000. mal die Erinnerung an das Leiden und Sterben des Herrn am Kreuz.

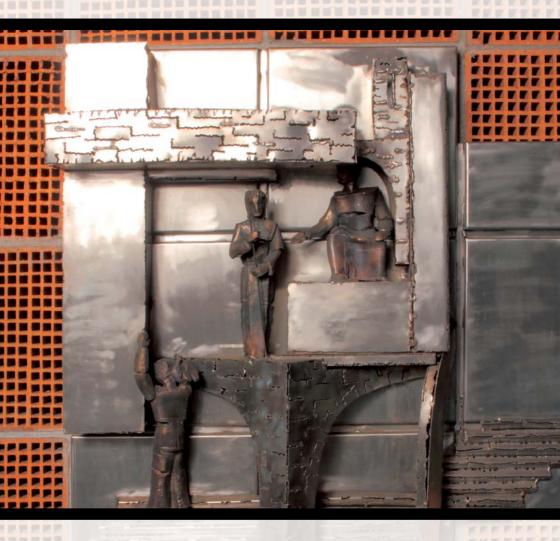
Jesu Geburt wird ja auf das Jahr 7 vor unserer Zeitrechnung datiert. Das ist dann genau 1993!

In seinen Stationen sind Not und Elend der Menschen heute und wichtige Orte des Landes Israel und Jerusalems "verheutigt". Man sieht jeweils im oberen Teil der Darstellungen die Station aus biblischer Zeit. Im unteren Teil werden sie auf die Gegenwart und das Zeitgeschehen übertragen.

Wir schauen auf den Kreuzweg des Herrn und begleiten ihn. In Gedanken gehen wir den Kreuzweg so vieler Menschen unserer Welt mit und entdecken vielleicht auch, dass wir selbst auf dem Kreuzweg unseres eigenen Lebens sind. In Richtung Zukunft.

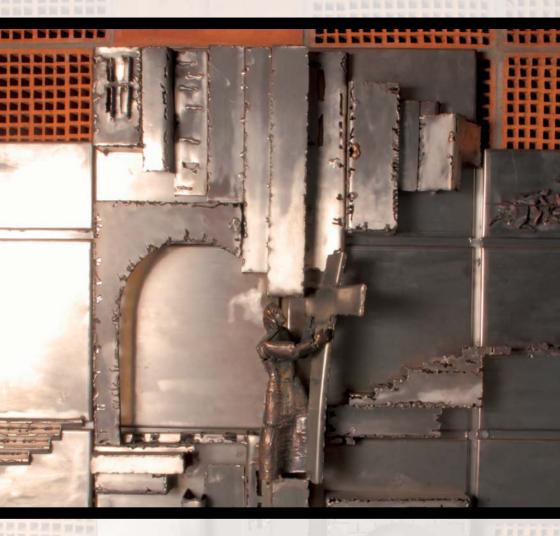
Andreas Krehbiel (Kurat)

## 1. Station: Jesus wird zum Tod verurteilt



Wir sehen die Burg von König David in Jerusalem – in der alten Davidstadt. Zwei Menschen sind da: Jesus – mit Dornenkrone und Pontius Pilatus. Er zeigt auf den Herrn: "Seht den Menschen!" – Petrus steht hier am Rande des Geschehens. Er weint bitterlich, als der Hahn kräht. Vielleicht stehe ich gerade da, wo Petrus jetzt ist. Kann ich mich erinnern, ob ich schon einmal einen anderen Menschen aus Charakterschwäche verleugnet habe ihn zu kennen, möglicherweise, um mich selbst schadlos zu halten in einem für ihn schweren Augenblick?

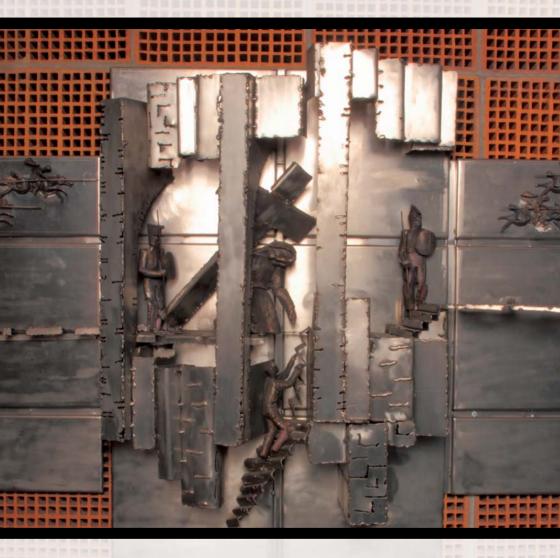
# 2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf sich



Jesus steht an der Kreuzung der Wege der Welt, ER nimmt das Kreuz an. ER nimmt damit die Kreuze der Menschen aller Zeiten an: aller, die allein, verlassen sind; alle, die nach Sinn für sich suchen. Wie stehe ich selber zu meinem Kreuzweg?

Kann ich ihn annehmen und kraftvoll, aufrecht wie Jesus an-gehen? Was hindert mich vielleicht daran, Ihm zu folgen?

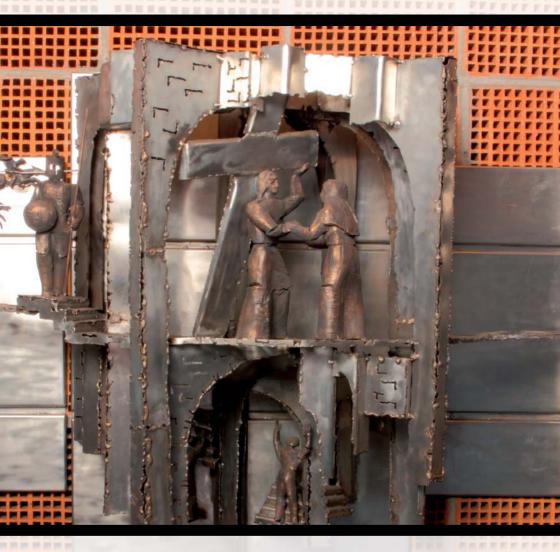
## 3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal



Jesu Kreuzweg führt durch Jerusalem, vorbeii an vielen Händlern, die in ihren Läden alle mögliche Ware anbieten.

Jesus fällt unter der Last des Kreuzes. Soldaten stehen am Straßenrand. Der Weg schlängelt sich durch die schmalen Gassen hin. In den Kellern sitzen die Ärmsten der Armen – gefangen in ihrem eigenen Schicksal. An wen denke ich vielleicht in dieser Stunde? Wo bin ich schon einmal unter der Last meines Lebenskreuzes gestürzt?

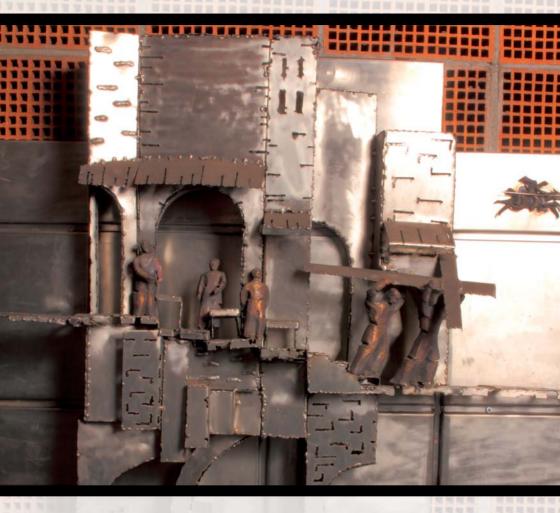
# 4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter



Die Welt ist aus den Fugen geraten. Stürmende, wilde Reiter drohen die Endzeit an.

Jesus trägt das Kreuz – er begegnet seiner Mutter. Vielleicht kommen mir jetzt Gedanken an meine eigene Mutter. Bin ich ihr schon einmal in persönlicher Not oder Bedrängnis begegnet? Erinnere ich mich noch an ein Zeichen, an ein Wort, das mir wie dem Herrn Kraft und Mut zum Weitergehen gegeben hat?

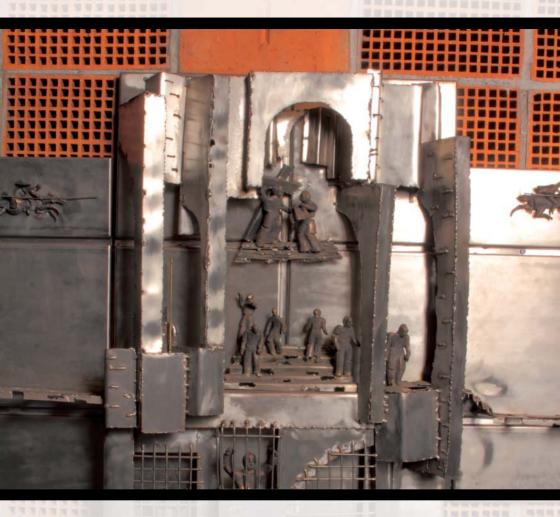
# 5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen



Jesus trägt sein Kreuz – hier durch die Bazarstraße Jerusalems. Jeder Verurteilte muss hier vorbei. Zum Richtplatz gibt es nur diesen Weg. Jesus kommt kaum noch durch mit seinem Kreuz, durch das Gedränge der Menschen. Doch seine Kräfte schwinden. Da greifen sie einen Mann auf, der gerade vom Feld kommt. Er – Simon von Cyrene – greift zu, entlastet Jesus. Simon fragt mich als Betrachter: Wo habt Ihr schon einmal bei einem Menschen in seiner Not zur Entlastung beigetragen, indem ihr für ihn eingetreten seid?

Konntet Ihr einmal einander helfen, die Last des Lebens und des Glaubens zu (er)tragen?

## 6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißtuch



Der Blick geht nach Jerusalem. Wenig Platz ist in den verwinkelten Gassen und Straßen. Die Treppen steigen hoch. Oben ist Jesus mit Veronika. Sie reicht ihm der Legende nach ihr Schweißtuch. Ganz unten tauchen die Verließe auf, in denen zum Teil zu unrecht Gefangene ihre Not herausschreien, ihre Sehnsucht nach ein wenig Gerechtigkeit und mehr Menschlichkeit.

In welchem Leidenden – in welchem zu unrecht Gefangenen habe ich schon mal das Antlitz Jesu – des Leidenden und Gekreuzigten wie im Schweißtuch der Veronika gesehen?

## 7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal

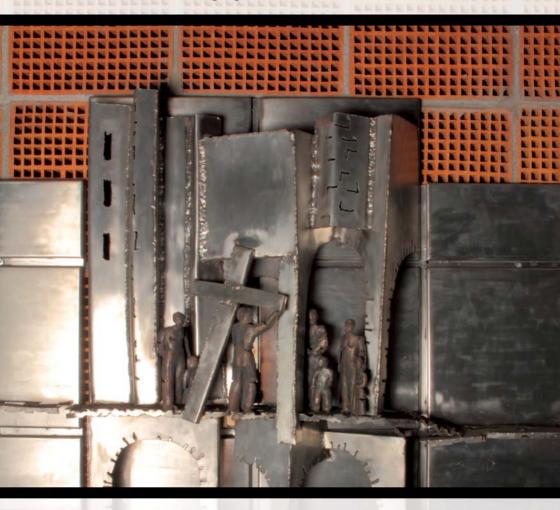


Je weiter Jesus sich mit seinem Kreuz schleppt, umso einsamer wird es um Ihn. Ein jüdischer Familienvater trägt gerade ein junges, einjähriges Lamm nach Hause. Es ist für das Paschamahl bestimmt, das in diesen Tagen in Jerusalem gefeiert wird.

Jesus – Er wird selbst in wenigen Stunden zum Paschalamm, aus Liebe zu seinem Volk, aus Liebe zu den Kleinen und Großen. Aber das ahnt in diesem Moment noch niemand.

In jeder Eucharistiefeier – bei jedem Abendmahl zeigt sich uns der Herr und stärkt uns, wenn wir in unserem Leben einmal wie er straucheln und fallen. Die Kraft seines Kreuzes ist auch unsere Stärke!

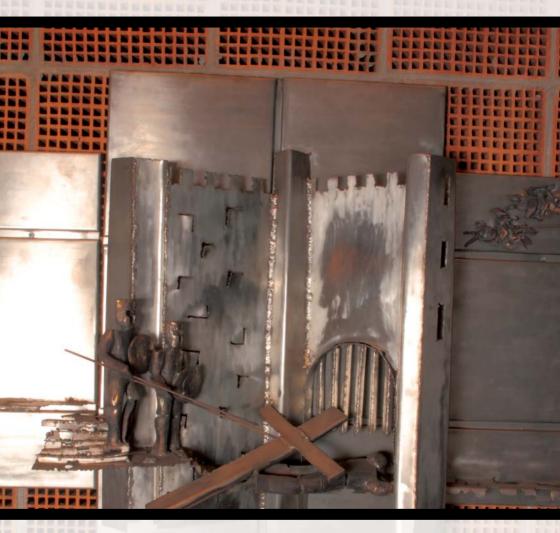
## 8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen



Jesus erreicht das Stadttor von Jerusalem. Frauen und Kinder säumen seinen Weg. Sie beklagen Jesus. ER aber tröstet sie: weint nicht über mich! Weint über Euch und Euere Kinder! weint über Euer beklagenswertes Leben. Aber dazu bin ich gekommen, um in Euren Katastrophen die Rettung zu bringen.

Worüber klage ich derzeit immer wieder in meinem Leben, vielleicht zusammen mit meiner Frau – meiner Familie – meinen Freunden?

## 9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz



Jetzt hat Jesus die Stadtmauer von Jerusalem verlassen. ER ist ganz klein und allein mit seinem Kreuz. Alle seine Freunde sind vor der Rohheit der Soldaten geflohen. ER aber liegt da, unter dem Kreuz. Ganz ergeben in den Willen Seines Vaters. Die Soldaten treiben Jesus weiter in Richtung Hinrichtungsstätte. In seinem Herzen fühlt ER sich schwach und einsam.

Von welchen Menschen weiß ich, dass sie derzeit ihrem Schicksal zu erliegen drohen und sich ganz allein fühlen? Ihnen gilt jetzt mein Mitgefühl – mein Gebet.

## 10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

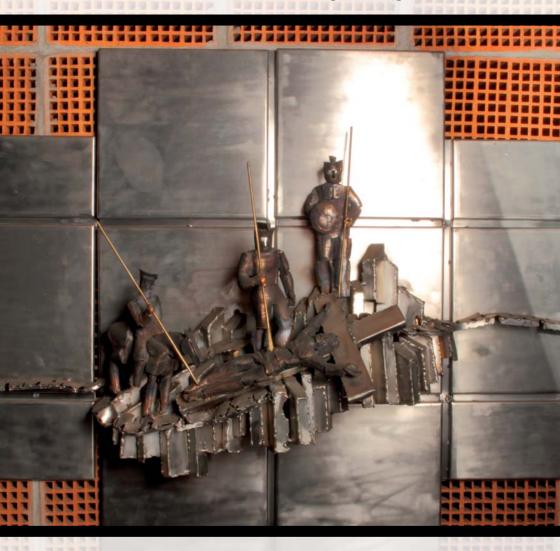


Jetzt reißen die Soldaten Jesus die Kleider vom Leib. Das Letzte, das ihm noch geblieben ist. Sie versuchen, ihm seine Menschen-Würde zu nehmen, die ER den Menschen immer zugesprochen hat.

ER wird von den Soldaten vor der Welt bloßgestellt.

Betroffen dürfen wir an Menschen denken, die bei uns (in der Gemeinde – in der Kirche – in der Welt) bloßgestellt werden, zu unrecht. Möglicherweise bin ich auch selbst schon einmal von Jemandem "vorgeführt" worden?

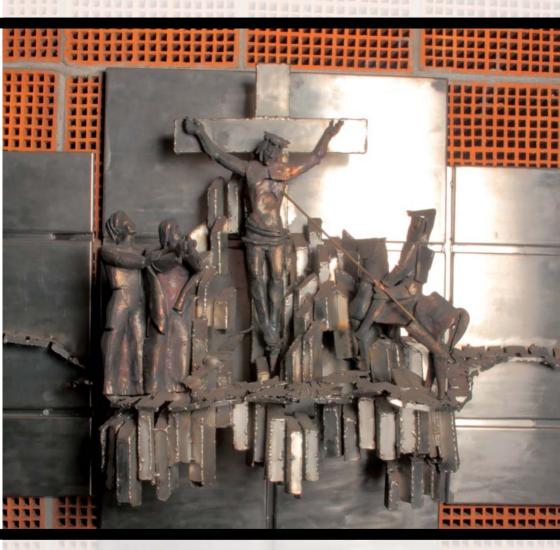
## 11. Station: Jesus wird ans Kreuz geschlagen



Die Soldaten legen Jesus aufs Kreuz. Sie treiben ihm Nägel durch Hände und Füße. Sie nageln ihn mit Bosheit auf Seinen Worten und Taten fest, mit denen ER, das Wort des Vaters selbst, Mut und Hoffnung zu den Menschen gebracht hat.

Wo bin ich schon einmal auf ein gut gemeintes Wort oder ein Versprechen von jemand anderem festgenagelt worden?

## 12. Station: Jesus stirbt am Kreuz



Golgotha, der Schicksalsberg der Welt, ist erreicht. Jesus hängt am Kreuz, ausgespannt zwischen Himmel und Erde. Seine Sendung war es, bis zum letzten Atemzug Himmel und Erde zusammen zu führen und Versöhnung zu stiften "durch das Blut seines Kreuzes" (Paulus). Kenne ich Menschen in meiner Umgebung, die sich derzeit nach Versöhnung mit Gott – mit sich selbst – mit einander sehnen? Ich kann sie der Liebe des Herrn anvertrauen – jetzt, in diesem Augenblick.

## 13. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen

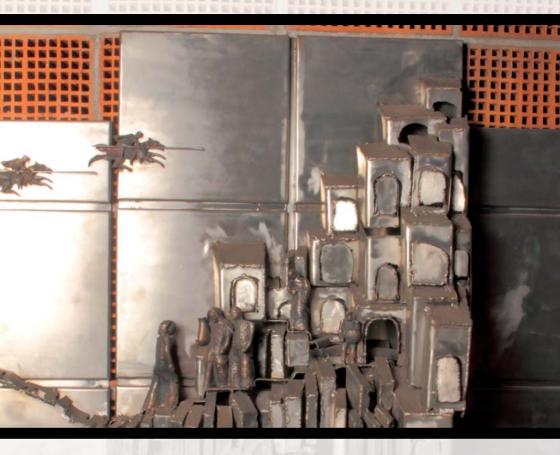


Die Tortur ist zu Ende. Nikodemus hat die Erlaubnis vom Stadthalter erhalten, den Leichnam Jesu abzunehmen. Mit seinem Helfer auf der Leiter löst er behutsam die Hände und Füße des Leichnams Jesu vom Kreuzbalken. Mit Jesus werden alle die vom Kreuz abgenommen, die am Kreuz ihres Lebens gehangen und gestorben sind.

Da gibt es die Menschen, die an einer unheilbaren Krankheit gestorben sind. Da sind die, die an einem selischen Leiden zerbrochen und gestorben sind. Da sind alle, die für ihre Angehörigen, Verwandten gestorben sind, weil sie etwas getan haben, das in ihren Augen nicht hinnehmbar, verwerflich ist.

Die Barmherzigkeit Gottes ist über den Tod Jesu hinaus lebendig. Die Hände des Leichnams Jesu sind offen – im Tod nimmt ER unser Leben ganz zu sich.

## 14. Station: Jesus wird ins Grab gelegt



Die Künstlerin hat auf dieser Station ein Wirrwar aus Grabplatten dargestellt. Im Orient werden Menschen auf Höhlenfriedhöfen beigesetzt. Teilweise ohne Namen auf dem Höhleneingang. Ein Soldat steht Wache vor dem Grab Jesu.

Ich kann an Menschen denken, die unsinnigem Leid zum Opfer gefallen sind, das sie durch Andere erfahren haben: da gibt es die, die durch Vergewaltigung und Missbrauch zu Tode kamen. Aber auch die mutwillig zerstörte Natur kommt mir in den Sinn, die oft auch bei uns wie durch die Soldaten damals mutwillig und mit brachialer Gewalt zerstört wird.

#### 15. Station: Jesus – von den Toten auferstanden



Edith Peres Lethmate hat dies einzigartig ins Bild gebracht. Ich schaue auf ein großes Kreuz – stufenartig ist es angelegt: die geheime Offenbarung des Johannes kommt mir in den Sinn. Die Rede von der großen Völkerwallfahrt nach Jerusalem. Die vom Herrn Befreiten kehren heim. Kummer und Seufzen entfliehen.

Das ist Ostern – das Fest des Jubels und des Dankes. Ostern ist das Fest, an dem alle Menschen ausgesandt werden, dem Herrn für Seine Heilstaten zu danken.

Wofür möchte ich an diesem kommenden Osterfest danke sagen? Vielleicht konnte ich eine Schwierigkeit – eine Krankheit gut meistern. All das darf ich zum Zionsberg von St. Mauritius bringen und es dem Erlöser übergeben!

Der Kreuzweg Jesu geht weiter - nach Ostern.

Es ist der Oster-Weg der Kirche durch die Geschichte dieser Zeit.

Der Auferstandene hilft uns, wie den Emmausjüngern, mit den durchkreuzten Lebens- und Glaubensgeschichten zurecht zu kommen.

Das Kreuz des Auferstandenen ist das große Pluszeichen:

wenn wir an IHM festhalten, dürfen wir mit Seiner Hilfe das Leben mit Osteraugen sehen.

Dieser Weg des Lebens führt nicht ins Nichts.

Das Kreuz ist der Schlüssel in eine glückliche und sorgenfreie Zukunft für alle.

Auch davon spricht der Kreuzweg in der Pfarrkirche St. Mauritius.

